Nr. 2962. Dienstag 18 April (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage und Montage nur einmal. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 17. April. Der heutige „Moniteur" theilt die Antwort des Kaisers auf die Adresse des gesetzgebenden Körpers mit. Der Kaiser dankt darin für die Festigkeit, mit welcher die Grundgesetze, die das Gleichgewicht der Staatsgewalt aufrecht erhalten, vertheidigt worden sind. Das Land weiß Ihnen Dank dafür; unter der gegenwärtigen Regierung entwickelt sich seine Lebenskraft, es sieht die administrativen Hindernisse verschwinden; er sieht den Fortschritt gesichert und die Sicherheit gewährleistet; an der Wahlbewegung sowohl wie an dem Wiederhall der Tribüne und der Presse fühlt das Land sehr wohl, daß es frei ist; fern davon, den Baum, welcher gute Früchte trägt, fällen zu wollen, fürchten die arbeitenden Massen, die besitzenden Klassen, so wie überhaupt alle die, welche Gedächtniß haben, welche zu hören und zu lesen verstehen, mehr den Mißbrauch der Freiheit als den Mißbrauch der Staatsgewalt. Setzen Sie Ihre Arbeiten für die moralische und materielle Besserung des Einzelnen fort, erweitern Sie die Befugnisse der Gemeinde und des Departements, ohne Alles ändern zu wollen; tragen wir jeden Tag einen neuen Stein dem Gebäude zu; denn sein Fundament ist breit und es kann sich nie zu hoch erheben. Die Rede des Kaisers wurde von Beifallsbezeugungen begleitet.

Demselben Blatte zufolge schreitet die Pacification Mexiko's fort.

Madrid, 15. April. Der Gouverneur der Stadt hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Einwohner in Kenntniß setzt, daß jede Art von Unordnung und Ungehorsam gegen die Behörden streng bestraft werden wird.

Frankfurt a. M., 15. April. Im heutigen Privatverkehr in der Effecten-Societät eröffneten amerikanische 5—20 Bonds zu 65, stiegen bei lebhaftem Geschäft bis 65⅞ und schlossen fest zu diesem Course. Oesterreichische Creditactien wurden zu 201¼ à 201, und 1860er Loose 87, letztere bei matter Haltung, gehandelt.

Wien, 15. April. Im heutigen Privatverkehr waren die Course durch Arbitrageverkäufe im Allgemeinen gedrückt. Creditactien 185,70, Nordbahn 180,00, 1860er Loose 93,65, 1864er Loose 89,30, Staatsbahn 191,50, Galizier 214,00.

Wien, 15. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose sind folgende Serien gezogen worden: 1234, 1238, 1492, 1868, 2307, 2939, 3141, 3363, 3516, 3765, 3900. Die Haupttreffer fielen auf Nr. 29 Serie 3900, Nr. 85 Serie 1234, Nr. 56 Serie 2307, Nr. 76 Serie 1234, Nr. 74 Serie 1868, Nr. 65 Serie 3765, Nr. 11 und Nr. 38 Serie 1868, Nr. 77 Serie 2307.

Wien, 17. April. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung bei mäßigem Verkehr sehr fest. Creditactien 186,50, 1860er Loose 93,90, 1864er Loose 89,40, Staatsbahn 191,40, Galizier 214,50.

Hamburg, 15. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 24. März melden, daß die Gesammtabladungen an Kaffee 30,500 Sack, die Steigerung der Vorräthe 30,000 Sack betragen. Die Preise hatten sich um 150 Reis gesteigert. Der Cours auf London war unverändert geblieben.

Hamburg, 15. April. Laut Bekanntmachung des Ausschusses zahlt die Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft pro 1864 eine Dividende von 11⅛ Procent.

Zur Marinevorlage.

Die Bedeutung der Marinevorlage vom 5. April ist nicht nach ihrem bloßen Texte zu beurtheilen, und eben so wenig ist sie es nach Maßgabe der zunächst sich aufdrängenden Fragen, ob nämlich die finanziellen Verhältnisse unseres Staates die Aufbringung und Verwendung der geforderten Mittel gestatten, und ob sie gerade den Trägern des gegenwärtig uns beherrschenden Systems gewährt werden dürfen. Wir müssen vielmehr wohl bedenken, daß in die eine Frage, wie das Volk und seine Vertreter diesen einzelnen Gesetzentwurf zu behandeln haben, gerade die wichtigsten Fragen des volkswirthschaftlichen und finanziellen Interesses sammt den höchsten Fragen unseres Verfassungslebens, und unserer sowohl nach innen wie nach außen hin gerichteten nationalen Aufgaben wie in einen einzigen großen Brennpunkt zusammentreffen. Wir werden nicht bloß die finanzielle und technische Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit desjenigen Planes zu erwägen haben, zu dessen Ausführung unsere Vertreter vorläufig (wohl gemerkt nur vorläufig) eine Anleihe von 10 Millionen bewilligen sollen. Wir werden vielmehr noch sorgfältiger und mit höchster Gewissenhaftigkeit untersuchen müssen, ob wir, angenommen, die Bewilligung wäre an sich selbst eine zweckmäßige, ja nothwendige, dennoch nicht unter den gegenwärtigen Umständen durch dieselbe etwas ganz Anders bewirken würden, als wir zu bewirken die Absicht haben. Wir werden insbesondere uns fragen müssen, ob wir, so lange noch um die Geltung der ersten und wichtigsten Grundlage unseres ganzen Verfassungsrechtes gestritten wird, ob wir, so lange das Volk und seine Vertreter selbst jedes wohlberechtigten Einflusses auf die Ziele und die Wege unserer auswärtigen Politik entbehren, nicht durch eine solche Bewilligung nur ein System, vielleicht auf eine unabsehbare Dauer, befestigen würden, das, auch beim besten Willen in dieser Beziehung, doch gar nicht im Stande ist, in einer wirklich ernsten, wirklich großen Verwickelung Heer und Flotte mit Erfolg zur Vertheidigung des Vaterlandes und überhaupt zu nationalen Zwecken zu verwenden.

Indeß sind gerade diese Fragen von so großer Wichtigkeit, daß wir davon Abstand nehmen, sie schon heute mit voller Entschiedenheit nach dieser oder jener Richtung hin zu beantworten. Einig ist und bleibt die ganze liberale Partei darin, daß die geforderte Anleihe ohne Weiteres nicht bewilligt werden kann. Bevor wir nun an eine weitere Erörterung der oben angeregten Fragen gehen, halten wir es für geboten, aus den erst vor wenigen Tagen im Druck erschienenen ministeriellen Denkschriften über die Marinevorlage die wesentlichsten Punkte hervorzuheben und sie der Erwägung unserer Leser zu empfehlen.

Zunächst müssen wir unsere Freude darüber aussprechen, daß der „Plan zur Erweiterung der Preußischen Kriegs-Marine" die Zwecke derselben nicht bloß mit großer Klarheit darlegt, sondern sie auch in einem großen und staatsmännischen Sinne auffaßt. Wir geben einen kurzen aber treuen Auszug. Preußen, so heißt es, ist durch eine Reihe von Gründen veranlaßt, „die deutschen Interessen zu seinen eigenen zu machen." In der Marinefrage aber ist es sogar „der eigene materielle Vortheil", der ihm gebietet, die ganze deutsche Küste an Ost- und Nordsee wie seine eigene zu vertheidigen, denn „der Seehandel Preußens ist nicht nur auf die eigenen Häfen und Schiffe, sondern auch auf die der übrigen deutschen Küstenstaaten angewiesen. Will es aber den aufstrebenden Seehandel Preußens und Deutschlands auf allen, auch den entfernteren Meeren schützen und vertreten, und will es die vaterländischen Küsten mit Erfolg vertheidigen, so muß es auch im Stande sein, unter Umständen aus der Defensive in die Offensive überzugehen. Es bedarf mithin einer Marine, „deren einer Theil den Seehandel in fernen Meeren zu schützen, deren zweiter Theil die Küsten des eigenen Landes zu decken, und deren wichtigster und stärkster Theil die Hauptmacht des Feindes auf hoher See anzugreifen, sie in ihre eigenen Häfen zurückzuwerfen und diese zu blokiren vermag."

Aber die Beschützung des Seehandels und der Küsten, so heißt es weiter, ist nicht der einzige Grund, der es nicht gestattet, daß Preußen „noch länger zögere, in die Reihen der Seemächte einzutreten", sondern es giebt noch einen zweiten „gleich wichtigen und zwingenden" Grund, nämlich den, daß es die nöthige Macht gewinnen muß, „um für alle Zukunft seinen Einfluß in europäischen Angelegenheiten wahren zu können, zumal wenn diese solche Länder betreffen, welche nur zur See erreichbar sind."

In der That, das ist von der Aufgabe unseres Staates gedacht, wie ein preußischer und deutscher Staatsmann von ihr denken muß. Aber sind es die Bataillone und die Kriegsschiffe allein, durch deren Vermehrung „die politische Bedeutung und der Einfluß eines Staates an Kraft und Ausdehnung gewinnt?" Oder lehrt nicht die Geschichte von den Tagen des Reformators Solon bis zu denen des Reformators Stein, daß wirkliche „Macht" und dauernder „Einfluß" nur durch eine Politik gewonnen werden kann, die in allen inneren Fragen von durchaus anderen Principien ausgeht, als die sind, auf denen das gegenwärtige System beruht? Und in welche Verwickelungen kann und muß uns neben der gegenwärtigen Stellung Preußens in Deutschland nicht die jetzt angestrebte und, wie wir seit Jahren behauptet haben, nothwendig anzustrebende Verstärkung und Organisation unserer maritimen Streitkräfte bringen? Der ministerielle „Plan" weist selbst darauf hin. Preußen, heißt es, kann selbstverständlich nicht eine Flotte schaffen, die auch ihre offensive Aufgabe „gegen eine Seemacht ersten Ranges durchzuführen im Stande wäre. Hierzu würde Preußen noch der Bundesgenossenschaft einer andern Seemacht bedürfen", natürlich doch einer andern Seemacht ersten Ranges. Dagegen soll die preußische Flotte so stark werden, daß sie „Seemächten zweiten und geringeren Ranges", daß sie, wie mit der größten Deutlichkeit zu erkennen gegeben wird, namentlich den Flotten von Rußland, Dänemark und Schweden gegenüber offensiv aufzutreten vermag. — Ohne Zweifel ist das Alles vollkommen richtig. Aber welche gediegene Einheit des nationalen Willens, welches starke und freudige Einverständniß zwischen Volk und Regierung, welche thatkräftigen Sympathien des gesammten deutschen Volkes sind nöthig, um den Gefahren solcher Verwickelungen vorbeugen oder, wenn es sein muß, mit bewaffneter Hand sie überwinden zu können! Und wie sieht es jetzt in diesen Dingen aus!

Doch wir erörtern alle diese Bedenken heute noch nicht. Auch sprechen wir noch nicht von den Verwickelungen, die möglicher Weise schon dadurch herbeigeführt werden könnten, daß nach den „Motiven" mit der Herstellung des Marine-Etablissements in der Kieler Bucht (wie dort mit gesperrten Lettern hervorgehoben wird) „sogleich" vorgegangen werden soll.

Welche Anzahl und welche Arten von Schiffen gebaut werden sollen, ist schon mitgetheilt worden. Es wäre dabei die sehr wichtige technische Frage zu erörtern, ob es wirklich zweckmäßig ist, die Hauptstärke der zum Kampfe auf hoher See bestimmten Flotte gerade aus Panzerschiffen bestehen zu lassen, und, wenn die Frage wirklich zu bejahen wäre,

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Frl. Hedwig Raabe: „Ein Kind des Glücks". — „Der Vicomte von Létorières". — „Er experimentirt".

Frl. Raabe fährt fort, das Publikum durch ihre Zauberkünste zu fesseln. Die Vorstellungen während der beiden Feiertage fanden vor ganz gefüllten Häusern und unter den lebhaftesten Beifallsbeweisen der Zuschauer statt. Es ist nicht möglich, den einzelnen Darstellungen bis in die Details zu folgen. Sie haben uns nur das frühere Urtheil über die geschätzte Künstlerin bestätigt. Die großartige Wirkung ihres Spieles beruht keinesweges allein auf den überaus günstigen Gaben der Natur, wohin auch das hervorragende Darstellungstalent zu rechnen, das es der Künstlerin möglich macht, jeden von ihr beabsichtigten Ausdruck der Empfindung unmittelbar und in vollkommenster Uebereinstimmung auf Blick, Miene, Ton, Geberde zu übertragen. Frl. Raabe zeigt in jeder neuen Partie, daß sie den Charakter seinen Anlagen und der Situation gemäß aufzufassen und dem entsprechend wiederzugeben weiß. So tragen ihre Frauenrollen, die eine gewisse Familienähnlichkeit unter einander haben, doch sehr deutlich wahrzunehmende Unterschiede an sich. Als Hermance in dem Birch-Pfeiffer'schen Stück verstand sie es vortrefflich, in dem unreifen Freundschaftsenthusiasmus uns den altklugen Pensionatszögling zu zeigen; so gelang es ihr im zweiten Acte nicht weniger, in den jähen Uebergängen von der leidenschaftlichen Zärtlichkeit in den Trotz auf ihr Recht, uns das Wesen des Kindes, eines liebenswürdigen, braven, aber zugleich verwöhnten Kindes zu veranschaulichen; so vergaß man es im 4. und 5. Acte niemals, daß sie, Anatole gegenüber, das naive Landmädchen nur spielte und doch spielte sie es dabei überaus natürlich und sehr reizend. — Daß Frl. Raabe auch als Vicomte von Létorières die besten Erfolge haben würde, ließ sich aus ihren Leistungen als „Pariser Taugenichts" erwarten und wurde gestern in vollem Maße bestätigt.

Was die Stücke anbetrifft, so sind die beiden ersten bekannt, und zwar „Ein Kind des Glückes" als ein ziemlich mißrathenes Kind der fruchtbaren Verfasserin. Das Stück wäre ohne die Hauptrolle schwer zu ertragen, und auch diese Partie rettet es nur, wenn sie so vortrefflich ausgebeutet wird, wie es durch Frl. Raabe geschah. Von den übrigen Darstellern haben wir Hrn. Jürgan (Anatole) unsere besondere Anerkennung auszusprechen, nächstdem Fr. Woisch (Herz. v. Chateaurenard). Auch die Damen Lüdt und Fehringer und die Herren Schönleiter und Freitag trugen nach Kräften zum Gelingen des Ganzen bei.

„Der Vicomte v. Létorières" ist freilich mehr Posse als Lustspiel, aber dabei witzig und unterhaltend. Der sprudelnde Humor des Gastes fand bei den übrigen Darstellern gute Unterstützung. Namentlich zeichnete Hr. v. Othegraven den Parlamentsrath Desgerières mit sehr realistischer Komik und auch Hr. Bergmann (Tibull), Hr. Schönleiter (Soubise) und Frl. Lüdt (Marianne) wußten den komischen Gehalt ihrer Partien zur Geltung zu bringen.

„Er experimentirt", von H. Hollpein, ist hier neu. Auch diese Kleinigkeit gab Frl. Raabe Gelegenheit zu einigen sehr hübschen Scenen und wurde auch von Hrn. Jürgan mit gutem Humor gespielt. Dennoch wurden wir den Eindruck einer verfehlten Anlage des Stückes nicht los. Ein wirklicher dramatischer Schriftsteller hat derartige Experimente nicht nöthig, und einem verständigen Ehemann ist es wiederum nicht möglich, so mit seiner Frau zu experimentiren.

Ein Jubiläum in Königsberg.

Aus Königsberg schreibt man der „Preuß. Litt. Ztg.": „Unsere Stadt und mit ihr auch die Provinz Preußen hätten Veranlassung gehabt, am 7. d. ein Jubiläum eigener Art zu feiern — das 25jährige Jubiläum der Einführung des bayrischen Bieres in Königsberg. Am 7. April 1840 wurde die erste bayrische Bierbrauerei in Königsberg, in der Tuchmacherstraße Nr. 1, eröffnet. Es ist die noch jetzt bestehende Schiefferdecker'sche Brauerei. Mit der Erscheinung des bayrischen Bieres begann — und deshalb feiern wir diesen Tag wenigstens auf dem Papiere — unsere Stadt eine neue Aera für die Trinkgenüsse und das Leben in den Wirthshäusern. Mit der Ausbreitung des bayrischen Bieres mehrten sich die äußerlich anständig und comfortable eingerichteten Gesellschaftsräume, und mit ihm nahm zugleich das Leben darin eine anständigere, weniger rüde Form an, als es bis dahin bei dem Genusse des alten Löbenichtschen Stofbieres der Fall war. Zugleich aber wurde auch — und das war das Erfreulichste bei dieser Neuerung — der Genuß des Branntweins, wenigstens in den Mittelklassen unserer Bevölkerung, fast ganz beseitigt.

Wir kennen freilich die Phasen, welche das Trinken in früheren Zeiten durchgemacht hat, nur aus der Geschichte — das Trinken gegohrner Stutenmilch der alten Preußen, das Trinken des Meths und des hier wachsenden Weines der Ordensritter — und endlich zur Zeit der Reformation und später das Trinken des Gerstensaftes — aber so eine 20 Jahre lang haben wir denn doch noch die Periode des Stofbier-Trinkens selbst miterlebt, und kennen daher aus eigener Anschauung die tief eingreifenden Aenderungen, welche die Einführung des bayrischen Bieres in dem geselligen Wirthshaus-Verkehre hervorgebracht hat. Während früher die Bürger in den sogenannten Gemeinde-Gärten und in Ressourcen abgeschlossen von allen Anderen ihr Bier tranken, und die Studenten in räucherigen Kabaken stofbierten und große Massen Löbenichtschen Bieres hinunter gossen — entstanden mit Einführung des bayrischen Bieres geräumige und elegante Bier-Hallen, in denen sich sehr bald alle Stände, Bürger, Studenten, Professoren zusammenfanden und freundlich und gemüthlich mit einander verkehrten. Wenn in den Jahren der tollen Reaction die conservativen Fanatiker u. A. äußerten: „Der Schiefferdecker trägt hier mit eine Hauptschuld an dem modernen Freiheitsschwindel!" so haben diese politischen Kannegießer insofern Recht, als die durch seine hier zuerst eingeführte Bayrisch-Bierbrauerei mit den Alle umfassenden großen Bayrisch-Bierhallen ein gewaltiger Hebel des demokratischen Geistes wurde.

Mit dem Augenblick der Bayrischbier-Consumtion nahm die Braunbier-Consumtion rapide ab. Seit Jahrhunderten war das Löbenichtsche Braunbier das Hauptgetränk der Königsberger bis zum siebenjährigen Kriege (1758—1762). Mit diesen Jahren führten die Königsberg und Ostpreußen besetzt haltenden Russen das Punschtrinken ein, Getränke wie Punsch, Grog, Kaffee, Thee wurden mehr und mehr Mode, das Braunbier blieb nur noch ausschließliches Getränk der Studenten und kleinen Philister. Der große Kant trank Wasser und Wein, Bier nie. „Bier war ihm flüssiges Brod, Braunbier war ihm halbe Speise!" Dennoch war die Zahl der Braunbierbrauereien in der Stadt immer noch eine große; im Jahre 1803 213, i. J. 1829 jedoch nur noch 83, i. J. 1840 nur noch 45, heute nur noch 30. Das neue Bier hat die alten Braunbier-Brauereien so sehr in den Hintergrund gedrängt, daß von dem einst allgemein gangbaren Spruchworte „aut Caesar, aut Mälzenbräuer im Löbenicht!" — keine Rede mehr ist."

ob die vereinigten Flotten der übrigen Ostseestaaten in der That so stark sind, um eine so große Panzerflotte ihnen gegenüberstellen zu müssen.

Eben so wissen unsere Leser, wozu die für die nächsten 6 Jahre veranschlagten 19,615,000 Rthlr. gebraucht werden sollen. Dagegen wollen wir die Gesammtkosten mittheilen, welche die ganze binnen zwölf Jahren herzustellende Seemacht nach den ministeriellen Berechnungen betragen soll. Es würden nämlich erforderlich sein:

1) zur Errichtung des Marine-Etablissements in der Kieler Bucht	6,150,000 Rthlr.,
2) zu den Hafen- und Befestigungsbauten an der Jade	8,285,000 „
3) zum Bau sämmtlicher Schiffe incl. der Artillerie, aber excl. der Munition . .	32,538,000 „
4) zu der nöthigen Geschütz-Reserve . .	1,455,000 „
5) zur ersten und zweiten Chargirung, soweit solche nicht vorhanden. . . .	600,000 „
in Summa:	49,028,000 Rthlr.

Dazu kommt dann eine sehr bedeutende Erhöhung des Friedensordinariums der Flotte, dasselbe beträgt nach dem Etats-Entwurf für 1865 nur 1,373,847 Rthlr., soll aber nach der ministeriellen Berechnung im Laufe der nächsten 12 Jahre allmälig auf 5 Mill. steigen.

Es versteht sich, daß auch diese finanzielle Seite noch einer besonderen Erörterung bedarf. Wir bemerken für jetzt nur, daß alle diese Kosten nicht oder doch nicht ohne die allerschwersten volkswirthschaftlichen Schäden werden aufgebracht werden können, wenn die Regierung sich nicht entschließt, in die Wege einzulenken, welche der Generalbericht der Finanz-Commission und die Debatten und Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ihr gezeigt haben.

Die Niederlage der Südstaaten Nordamerikas.

Nach vierjährigem hartnäckigen Kampfe hat der Befehlshaber der Unionstruppen Richmond, den Hauptsitz der Conföderirten eingenommen; die Armee Lee's ist in einem dreitägigen, mörderischen Kampfe geschlagen und fast ganz aufgerieben, ein kleiner Rest von 20,000 Mann befindet sich auf der Flucht. Das Schicksal der Secessionisten ist hiermit entschieden und die Zertrümmerung der nordamerikanischen Union verhindert. Mögen immerhin einzelne Südstaaten noch in den nächsten Jahren den Tummelplatz zuchtloser Parteigänger bilden, die Hauptmacht der Südlichen ist gebrochen und ein organisirter Widerstand nicht mehr möglich. In Deutschland ist diese bedeutungsvolle Nachricht fast überall mit Freuden aufgenommen; selbst das Organ des österreichischen Ministers v. Schmerling, der „Botschafter" giebt seinen Sympathien für die Sache des Nordens Ausdruck. „Die große amerikanische Republik", sagt das officiöse Organ, war durch den Bürgerkrieg in der Meinung gewisser europäischer Politiker discreditirt worden; man benutzte die blutigen Wirren, um Angriffe und tadelnden Spott gegen jene Verfassung zu schleudern, die Tocqueville als das Muster staatlicher Einrichtungen aufgestellt. Man bewunderte die Kraft und die Opferfreudigkeit der Nordstaaten, aber man zweifelte an dem Erfolge. Heute können wir ohne sanguinische Uebertreibung, bei ruhiger Beurtheilung der Ereignisse sagen: Das Gebäude, welches die südlichen Rebellen mit Verleugnung des ersten Menschenrechtes auf dem Boden der Sklaverei aufgeführt, ist zusammengestürzt, die Conföderation hat den Todesstoß erhalten. Seit vollen vier Jahren rief der Norden mit der ganzen eisernen Consequenz des angelsächsischen Charakters: On to Richmond. Der Weg war nicht weit, aber dornig. Mit verzweifelter Energie vertheidigte die Rebellion ihr Centrum, den Sitz ihrer Regierung. Vier Feldzüge schlugen fehl und Hekatomben fielen der Idee der einen und ungetrennten Republik zum Opfer. Unsere deutschen Landsleute trugen überreich dazu bei; wenn der Friede einst geschlossen ist, wird Amerika wohl so viel Dankbarkeit besitzen, die treue Liebe der „Dutchmen" anzuerkennen, die auf hundert Schlachtfeldern für das neue Vaterland bluteten."

Ueber die Ereignisse vom 1. bis 3. April liegen heute noch folgende speziellere Nachrichten der Wiener „N. freien Presse" vor:

„**Newyork**, 5. April. Richmond ist nach einer furchtbar blutigen, volle drei Tage andauernden Schlacht gefallen. Grant's linker Flügel drang auf der Claiborns-Chaussee gegen die South-Side-Eisenbahn vor. Lee concentrirte hier fast seine ganze Armee, um das Vordringen Grant's zu verhindern. Der Kampf begann am 1. April und wurde erst am 3. April beendigt. Grant warf Lee aus einer befestigten Stellung nach der andern, und am 3. Tage war seine gänzliche Niederlage bewerkstelligt, die mit dem Totalverlust von 40,000 Mann Todte, und Verwundete 15,000 Mann, Gefangene 25,000 Mann für Lee endigte. General Meade's Centrum machte, während der Kampf mit Lee fortwüthete, einen Angriff auf Petersburg und eroberte dasselbe schon, während Grant noch mit Lee im blutigen Conflicte lag. Die Truppen am James-Fluß und die Flotte unter Farragut und Porter drangen den James-River hinauf gegen Richmond vor, nahmen das Fort Darling mit der ganzen Besatzung und verjagten die conföderirten Panzerschiffe, von denen mehrere in den Grund gebohrt wurden. Die übrigen wurden von Semmes in die Luft gesprengt, der hierauf die Flucht ergriff. Lee versucht mit dem Reste seiner Armee, aus circa 20,000 Mann bestehend, nach Lynchburg zu retiriren und wird wahrscheinlich versuchen, nach Danville in Nord-Carolina zu entkommen, um sich, wenn möglich, mit Johnston zu vereinigen. Thomas' und Sheridan's Cavallerie hat die Aufgabe, ihn daran zu verhindern. General Grant ist dicht hinter Lee. Die Verluste der Bundesarmee betragen zwischen 7000 bis 8000 Mann an Todten und Verwundeten. Die Verwüstung und Zerstörung auf dem Schlachtfelde ist eine unbeschreibliche. Von beiden Seiten wurde mit einer Erbitterung und Ausdauer gekämpft, die keine Feder zu schildern vermag. Grant's Feldherrntalent und der Muth der Bundesarmee gaben den Ausschlag. Lee's Truppen waren meistens durch Schanzen und Laufgräben gedeckt. Die Bundestruppen erstürmten sie mit gefälltem Bajonnet. Jefferson Davis und seine Regierung haben sich nach Lynchburg geflüchtet. Man hofft, sie zu Gefangenen zu machen. General Sherman drang sofort nach der Niederlage Lee's gegen Raleigh vor, um Johnston anzugreifen. In Richmond und Petersburg wurden große Kriegsvorräthe erbeutet. Die auf dem Schlachtfelde und in genannten Städten erbeuteten Kanonen betragen nicht weniger als 200 Stück. Am 14. April wird vom General Anderson unter großer Feierlichkeit dasselbe Sternenbanner auf dem Fort Sumter wieder aufgezogen, welches vor vier Jahren, am 14. April, von diesem Offizier eingezogen wurde, um das Fort den Rebellen zu überliefern."

Der Correspondent der „N. fr. Pr." fügt hinzu, daß die Washingtoner Regierung sich in die mexicanische Angelegenheit nicht einmischen werde, wenigstens würden Werbungen für die Juarez'sche Regierung nicht gestattet werden. Freiwillige Auswanderungen nach Mexico könne die Regierung allerdings nicht verhindern. In der amerikanischen Presse wird ein Conflict der Vereinigten Staaten mit Mexico allgemein als wahrscheinlich angesehen. So schreibt u. A. die „Newyork Times", das Organ des amerikanischen Staatssecretärs Seward, unter dem 27. v. M.: „Was immer auch die Politik der Regierung sein wird, es werden keine sechszig Tage nach der Entlassung unserer Armeen vergehen, so werden unsere Bajonnete in der Sonne Mexicos schimmern. Tausende von Soldaten, sowohl der nationalen als der conföderirten Armee, haben jetzt erst Geschmack am Krieg gewonnen, und diese Kriegslust ist hinreichend, um sie auf den nächst erreichbaren Kriegsschauplatz zu treiben. Andere Tausende wären wohl unter andern Umständen geneigt, zum heimatlichen Herde und zur friedlichen Beschäftigung zurückzukehren, aber auch sie wird das Verlangen, den Continent von der fremdländischen Occupation zu säubern, in die Reihen der republikanischen Streiter drängen. Unsere Regierung hat keine Macht, einen Soldaten zu hindern, wenn er nach seiner Entlassung sich in der mexikanischen Armee anwerben lassen will." „Aber", schließt der Artikel, „ist es möglich, daß Jene, welche unsere Soldaten waren, lange kämpfen können, ohne daß die Bevölkerung sich in dem Maße für den Kampf erhitzt, daß unserer Regierung keine andere Wahl bleibt, als sich an dem Krieg zu betheiligen?"

Jedenfalls wird Amerika in der nächsten Zeit eine Hauptrolle spielen in der Entwickelung der politischen Verhältnisse, auch derjenigen Europas, selbst wenn es an dem Prinzip der Nichtintervention in Canada und Mexiko festhält. Daß es, wie manche annehmen, zu einem Kriege zwischen England und Nordamerika kommen sollte, ist unwahrscheinlich. Allerdings soll die amerikanische Regierung neuerdings in London Genugthuung und Entschädigung (man spricht von einer Schadenersatz-Rechnung von mehr als 100 Millionen) für die Verluste, welche die Union durch Englands Sympathien für den Süden erlitten, verlangt haben, indeß wird hinzugefügt, daß man an einer Verständigung zwischen den beiden Regierungen nicht zweifele

Politische Uebersicht.

Der Redacteur der „Kreuzztg." ist von dem Gericht zu Offenburg in Baden zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. Veranlassung zu diesem Urtheil hatten drei im Laufe des Januar in der „Kreuzztg." erschienene Artikel gegeben, in welchen die heftigsten Ausfälle gegen die badische Regierung und deren oberste Organe, insbesondere wegen ihres Verhaltens in der Schenkel'schen Angelegenheit, enthalten waren. Die Artikel der „Kreuzztg." warfen der badischen Regierung vor, daß sie das Volk durch Zwangsmittel systematisch einem sittlichen Abgrunde zuführe, daß sie die Religion unterwühle, das Volk täusche &c. &c. Bei der Verhandlung wurde von dem Großh. Oberstaatsanwalt besonders auf das Treiben dieser pietistischen und jedem Verfassungsleben feindlichen Preßorgane sowie auf die moralischen Folgen, welche ein solches Treiben haben müsse, hingewiesen. Wir lassen dahingestellt sein, ob es der Mühe lohnte, die „Kreuzztg." anzuklagen. So gehässig und maßlos auch die Angriffe der „Kreuzztg." gegen die ihr verhaßte liberale badische Regierung fortdauernd gewesen sind — es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte ihr die Freiheit nach Belieben zu hetzen, zu verdächtigen und zu schmähen, ungestraft gelassen. Das Treiben dieser Art von Presse ist zu plump, um irgend Jemanden zu bethören; sie schmiedet tagtäglich die Waffen, mit denen sie sich selbst und die eigenen Anhänger vernichtet. Auch der blödeste Sinn erkennt es, wie diese Leute, welche tagtäglich die Unterordnung unter die bestehende Gewalt und den Gehorsam gegen die Obrigkeit predigen, wo und so lange die Männer der Obrigkeit nach ihrem Sinne sind, — daß eben diese die Freiheit für sich in Anspruch nehmen, als die maß- und rücksichtslosesten Gegner einer Regierung aufzutreten, die nicht vor ihren Augen Gnade findet.

Wie aus Wien officiös gemeldet wird, hat der österreichische Civilcommissarius in den Herzogthümern, Baron von Halbhuber, gegen die Uebersiedelung der preußischen Marine und ihrer Etablissements nach Kiel und auch gegen die von Preußen beantragte Bildung einer Commission, welche sich mit der technischen Prüfung dieser Frage beschäftigen sollte, „sein Veto eingelegt". Anfangs schien Herr v. Halbhuber gegen die Bildung einer solchen Commission keine Einwendungen machen zu wollen, er scheint aber in den letzten Tagen aus Wien andere Instructionen erhalten zu haben. Wie die Angelegenheit vorwärts kommen soll, ist vorläufig noch gar nicht abzusehen.

△ **Berlin**, 16. April. Die Preuß. Jahrbücher (Aprilheft) bringen einen Artikel: „Die Parteien in Schleswig-Holstein", der offenbar von einer des Landes sehr kundigen Feder geschrieben ist. Indem wir hier die Geschichte der vorhandenen Parteien übergehen, schildern wir nur diese Parteien kurz nach jenem Aufsatze. Es sind zu unterscheide fünf Parteien: 1) Die Annexionisten der Siebzehner-Adresse, geführt von Scheel-Plessen, nicht zahlreich, aber zu ihnen gehören die alten ritterschaftlichen Geschlechter, die reichsten der nichtadeligen Gutsbesitzer, die reicheren Kaufleute und Rheder. 2) Die Nationalen, welche vollen und engen Anschluß an Preußen unbedingt und um jeden Preis fordern; sie sind nicht zahlreich, weil noch nicht organisirt, zu ihnen gehört fast die gesammte vom Hofe (Kiel) unabhängige Intelligenz des Landes, ihre Führer sind Graf Ludwig Reventlow und August Roemer, ihre Organe: die „Nordd. Zeitung", die „Itzehoer Nachrichten", die „Schleswiger Nachrichten" wie die „Hamb. Nachrichten". Das Programm verwirft das Selbstbestimmungsrecht auf einen eigenen souveränen Fürsten, weil man nicht selbst die Gegenwart geschaffen habe und sich allein nicht gegen Dänemark halten könne. Diese Partei mißtraut dem Herzog von Augustenburg. — 3) Die Halbparticularisten (Anschlußmänner mit Reservation) wollen theilweise Anschluß unter Wahrung des Rechts, das Maß mitzubestimmen; zu ihnen gehören die Vielen, die in schwerer Zeit ganz still und träge waren, alle Farblose, keiner will die Militärhoheit abtreten, ihr Führer ist der Dr. Steindorf, ihr Organ die „Kiel. Ztg."; die Partei ist im Abnehmen. 4) Die reinen Particularisten, dieselben wollen gar keinen Anschluß an Preußen, sie liebäugeln mit Oesterreich und mit dem deutschen Bunde als Hemmschuhen der preußischen Macht; gegenwärtig, Dank der Kieler Hofpolitik und weniger rühriger Demokraten (die ganz andere Zwecke im Auge haben), die stärkste Partei aus den verschiedensten Elementen, nämlich aus den altschleswig-holsteinischen Normalmenschen des alten Schlendrians, aus den Beamten, die aus der Annexion mehr Arbeit und weniger Gehalt erwarten, aus den Gewerbetreibenden, welche den Zollverein und aus den Bauern, welche den Militairdienst fürchten; zu ihnen stehen die Legitimisten, die Romantiker und Herzenspolitiker (viel Frauen), die guten Rechner der Vortheile in kleinstaatlichen Rollen; endlich die Demokraten, welche zuerst das Staatsgrundgesetz von 1848 und dann eine Republik erstreben. Diese Partei will von keiner Verpflichtung gegen Preußen und Oesterreich etwas wissen; Führer sind v. Neergorde und der Redacteur May; die Hauptorte sind Kiel und Altona und einige im Dithmarschen (von dem behauptet wird, daß dort nur Phlegma und höchstens Worte grassiren und schon wie 1848 kein Mensch gegen die ernsthaft herankommende Annexion mit dem Spazierstock drohen könnte). 5) Die Höfischen, die Umgebung des Herzogs, die kein anderes Ziel als diesen kennen, deßhalb zu Oesterreich und zum Bunde (doch nur so lange, als sie nützlich zu verwenden sind) hinneigen, bei jedem Wagniß den Muth verlieren und hin und her diplomatisiren; sie umarmen, wenn es nützt, den crassesten Particularismus oder die rothe Demokratie oder das schwarzgelbe Oesterreich. Ob ihre Wege — so schließt die Schilderung der Parteien in jenem Artikel — nicht sicherer nach Schloß Dolzig, als nach Schloß Gottorf führen, bleibt abzuwarten.

— Se. Maj. der König hatte am Freitag eine längere Conferenz mit dem Ministerpräsidenten und wurde dieselbe Sonnabend fortgesetzt. J. M. die Königin begiebt sich am 19. d. M. nach Baden. — S. K. H. der Kronprinz ist von seinem Halsübel vollständig wieder hergestellt.

— Der Fürst von Hohenzollern ist von Düsseldorf hier eingetroffen, um am Dienstag an der Grundsteinlegungsfeier auf dem Königsplatz theilzunehmen. Im Auftrage des Kaisers von Oesterreich kommt aus demselben Grunde der Fürst Edmund von Schwarzenberg von Wien hierher. — Der französische Botschafter Herr Benedetti hat Ihren Majestäten dem Könige und der Königin im Namen des Kaisers je ein Exemplar der großen Ausgabe von Julius Cäsars Leben mit dem Portrait Cäsars, von Ingres gemalt, überreicht.

— Der Kaiser von Rußland wird am 27. d. Mts. hier eintreffen, aber bereits an demselben Abend nach Baden-Baden weiter reisen.

— Eingegangener Meldung zufolge ist S. M. Corvette „Victoria" am 12. April Nachmittags 1¼ Uhr bei schönem Wetter und westlichem Wind von Kiel nach London in See gegangen.

— (Sp n. Ztg.) Am Freitag Nachmittag fand unter überaus zahlreicher Betheiligung die Bestattung der am 11. d. M. verstorbenen k. Hofschauspielerin Frau Auguste Crelinger statt. Mit dem Gatten, den Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln der dahingeschiedenen Künstlerin hatten sich ihre ehemaligen Collegen und ein so zahlreicher Kreis von Freunden und Verehrern, hochgestellten Beamten, Künstlern, Mitgliedern der Presse &c. in dem Sterbehause eingefunden, daß dessen Räume weitaus zu klein waren, um alle Anwesenden zu fassen. Von blühenden Topfgewächsen umgeben, stand in einem Salon der einfache Sarg aus Eichenholz mit Palmen und Lorbeerkränzen von liebenden Händen reich geschmückt. Hier hielt Prediger Dr. Sydow die Gedächtnißrede, in welcher er ein erhebendes Bild von dem Leben und künstlerischen Wirken der Verstorbenen gab. Nach Beendigung der Rede wurde der Sarg in den, von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gehoben, hinter welchem sämmtliche Herren zu Fuß auf den Friedhof der Jerusalemer Gemeinde vor dem Halleschen Thore folgten. Dicht hinter dem Leichenwagen schritt der Prediger Dr. Sydow mit dem Sohne der Verstorbenen, Dr. Stich und der General-Intendant der k. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, mit dem Schwiegersohne, dem k. Hofschauspieler Th. Liedtke. Die Damen folgten zu Wagen, deren lange Reihe ein Galawagen Sr. Maj. des Königs und die Equipage des Grafen Redern eröffnete. Vor dem Halleschen Thore setzte sich ein Trompeter-Corps an die Spitze des Zuges und führte denselben unter den Klängen eines Trauermarsches von Wieprecht auf den nahen Friedhof. Dort wurde der Sarg von den kgl. Schauspielern aus dem Wagen gehoben und zur Gruft getragen. Der Geistliche hielt ein kurzes Gebet und der Sarg wurde in die Gruft gesenkt; die Sänger schlossen die Feier mit dem Liede: „Auferstehn wirst Du mein Geist nach kurzer Ruh" und in tief bewegter Stimmung trennte sich die Trauerversammlung von dem Grabe einer Frau, deren Name für immer in ehrenvollster Weise in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst fortleben wird!

— (Ref.) Die Frau des Abgeordneten, Kreisrichters Ellering wurde vorgestern Abend in der Oberwallstraße am Prinzessinnen-Palais plötzlich vom Blutsturz befallen und sank auf dem Trottoir nieder. Die Kronprinzessin, die dies von dem Fenster ihres Palais aus sah, ließ sofort die Kranke in das Palais holen und rief ihren Leibarzt zur Hilfe herbei. Obgleich dieser alle Mittel anwendete, so war es leider vergeblich, denn die Kranke starb unter seinen Händen, ohne daß sie noch sagen konnte, wer sie sei. Die Leiche der Verstorbenen wurde deshalb als unbekannt vorläufig nach dem Obductionshause gebracht und dort erst wurde sie als die genannte Dame erkannt.

* Die Ziehung der 4. Klasse 131. K. Klassen-Lotterie wird am 22. April ihren Anfang nehmen.

— Die neueste Nummer 15 der „Verfassung" ist vor der Ausgabe ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Nach offiziösen Mittheilungen stände nächstens eine Aufhebung des Verbotes der Leipziger „Deutsch. Allg. Ztg." zu erwarten.

Stettin, 15. April. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft haben sich, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, für die Aufhebung der Beschränkungen der Coalitionsfreiheit und gleichzeitige Einführung vollständiger Gewerbefreiheit und Freizügigkeit ausgesprochen.

Nordhausen, 12. April. Die alle drei Jahre stattfindende Bundes-Versammlung freier religiöser Gemeinden wird, nachdem die Gothaische Staatsregierung ihre Genehmigung ohne Bedenken ertheilt hat, in der Stadt Gotha am 7. und 8. Juni stattfinden.

Wien. Die militärische Commission, welche hier unter dem Vorsitz des Erzherzogs Albrecht tagt und zu der F.-Z.-M. Benedek und andere Generale aus den Kronländern beigezogen wurden, hat ihre Arbeiten zum größten Theile bereits vollendet und eine Reihe von Vorschlägen aufgestellt, die demnächst dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Die Armee wird um 70,000 Mann reducirt, alle nicht unumgänglich nothwendigen militärischen Bauten sollen sistirt werden, und das bereits beschlossene Uebungslager bei Wirpasing hat zu unterbleiben. Es ist kein Zweifel, daß diese Vorschläge angenommen werden, womit das Budget des Kriegsministeriums sich wesentlich vermindern wird.

England. London. Am 11. April fanden in Suffolk-Street zwei furchtbare Explosionen in einem Oelspeicher statt, wobei über 100 Menschen verwundet und mehrere getödtet wurden. Der Unfall scheint durch explodirende Oele, welche im Keller umgegossen wurden, entstanden zu sein. Die erste Explosion setzte den ganzen Speicher in Brand und tödtete und verwundete mehrere der dort Anwesenden. Aber ehe noch die Spritzen herbeieilen konnten, fand eine zweite weit fürchterlichere Explosion statt; die neben dem Speicher belegene große Winchester Musikhalle flog in die Luft und

gab Anlaß zu weiteren Verwundungen und Eigenthums-Verwüstungen.

— Die Arbeiter-Strikes in Staffordshire und Glasgow haben zu einer Verständigung geführt und nehmen die Eisenhütten die Arbeit wieder auf.

Frankreich. Aus Paris wird dem „Botsch." geschrieben: „Die Reise des Kaisers ist auf den 26. d. M. festgesetzt. Bis dahin soll der Prinz Napoleon zurückgekehrt sein, welcher während der Abwesenheit des Kaisers die Regierungsgeschäfte leiten und für diesen Zweck mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet werden soll."

— Man spricht heute vom plötzlichen Tode des Mundkochs in den Tuilerien, welcher die Aufgabe hat, alles zu verkosten, was auf die K. Tafel kommt.

Rußland und Polen. Warschau, 15. April. Die „B. M.-Z." schreibt: Seit gestern sind auf der Alexander-Citadelle und im Ujazdow Krankheitsvorfälle der sibirischen Pest (?) mit rasch erfolgtem Tode vorgekommen.

Amerika. In Wilmington fand ein Massenmeeting der Bürger unter Vorsitz des Bürgermeisters statt, in dem einstimmig die Rückkehr Nord-Carolinas in die Union beschlossen wurde. — Nach offiziellen Berichten befinden sich noch 2,000,000 Ballen Baumwolle im Süden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Altona, 18. April. Der preußische Commissar Frhr. v. Zedlitz theilte der Landesregierung durch Rescript vom 4. April c. mit, daß die K. Marine-Station der Ostsee zufolge einer Kgl. Cabinetsordre von Danzig nach Kiel verlegt werde. Es sollen commissarische Ermittelungen der Räumlichkeiten in Friedrichsort und bei Holtenau stattfinden, weßhalb die Landesregiernng ersucht wird, die Angelegenheit möglichst zu fördern und zu unterstützen. — Die Landesregierung ersucht unterm 8. April den Magistrat zu Kiel, der Marinebehörde möglichst entgegenzukommen und nöthigenfalls Weiteres zu berichten.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. April. In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes begannen die Plaidoyers im Polenprozesse. Der Ober-Staatsanwalt suchte nachzuweisen, daß der Aufstand gegen Preußen gerichtet war und beantragte gegen Kozycki in contumaciam die Todesstrafe, gegen Wolniewicz wegen Vorbereitung zum Hochverrath fünfzehnjährige Zuchthausstrafe und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer; wegen des entflohenen Krolikowski Erneuerung der Vorladung.

Angekommen 18. April, 4¼ Uhr Nachm.

Petersburg, 18. April. Der „Invalide" erhielt folgendes Telegramm aus Nizza vom 17. April: Nach zehntägigem Kopfleiden stellten sich heute früh beim Großfürsten Thronfolger starke Gehirn-Congestionen ein. Obschon Mittags Symptome der Besserung eintraten, empfing der Großfürst auf den Wunsch der Kaiserin die Sterbesakramente. — Der Kaiser ist gestern Abend nach Nizza abgereist.

Danzig, den 18. April.

** Von Kriegsschiffen sind gestern Abend der Dampf-Aviso „Preuß. Adler", Commandant Lieutenant zur See Stenzel, von Bremerhaven und heute früh Schrauben-Corvette „Nymphe", Capitän-Lieutenant Kinderling, von Kiel auf hiesiger Rhede eingetroffen. Ersterer hat Vormittags an die Kgl. Werft gelegt und wird außer Dienst gestellt werden, letztere kommt Nachmittags herauf und wird an der Kgl. Werft noch einige nothwendige Reparaturen vor Antritt der Reise nach Constantinopel erfahren.

** Auf der Kgl. Werft sind die bei Eintritt des Winters eingestellt gewesenen Neubauten eines Spritzenhauses, Laboratoriums und Gießhauses (zur Anfertigung der Geschosse für die 72 ℔gen Geschütze der Panzerschiffe „Arminius" und „Cheops") wiederum aufgenommen und wird die Fundamentirung des Kettenprobirhauses vorbereitet. Außer gedachten Bauten steht noch die Genehmigung zur vollständigen Einfriedigung des Werftterrains und Verlegung des das Werft-Etablissement durchschneidenden öffentlichen Weges in Aussicht.

* Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums findet vom 20. d. M. ab die Annahme und Auszahlung der Post-Anweisungen in dem Bureau der jetzigen Briefannahme-Expedition statt, wogegen von demselben Zeitpunkte ab die Annahme der Geldbriefe und der Werthsendungen in der Geld-Ausgabe-Expedition erfolgt. Die Geld-Annahme- und Ausgabe-Expedition ist von 1—2 Uhr geschlossen.

** Heute Vormittag fand zur Jahresfeier der Erstürmung der Düppeler Schanzen eine militairische Parade auf dem Leegerthorplatz statt. Abends wird die Kaserne bei Bastion Wieben illuminirt. In militairischen Kreisen wurde des Siegestags in festlicher Weise gedacht. Gestern gingen Deputationen des hiesigen Garderegiments und der Marine nach Berlin ab zur Theilnahme an den dort stattfindenden Festlichkeiten bei Grundsteinlegung des Denkmals auf dem Königsplatze. Seitens der K. Marine waren dazu commandirt: Capitain-Lieutenant Lehmann, Capitain-Lieutenant Jung, Unter-Lieutenant Kupfer, Obermaschinist Morgenstern, 1 Bootsmannsmaat, 1 Feuerwerksmaat, 5 Seeartilleristen, welche sich im Besitz der Kriegsdenkmünze befinden. Corvettencapitain Werner, der ebenfalls zur Deputation designirt war, wurde wegen eingetretenen Krankheitsfalles in seiner Familie davon dispensirt.

□ Die Rhederei des Dampfschiffs „Fingal" wird das Dampfschiff „Ossian", Capt. Howling, auf hier expediren, um in Copenhagen die Ladung der Güter vom „Fingal" überzunehmen, da dasselbe zur Reparatur der erlittenen Schäden längere Zeit gebrauchen wird.

‡‡ Am ersten Osterfeiertage wurde beim Gottesdienste in der Klosterkirche zu Oliva zum ersten Male die nunmehr vollständig reparirte Orgel gespielt. Wie wir hören, beabsichtigt der dortige Organist, Hr. Bensemann, in nächster Zeit ein Orgel-Concert zu veranstalten, dessen Ertrag zur Beschaffung eines neuen Fensters mit Glasmalereien für das genannte Gotteshaus verwendet werden soll. Es ist zu diesem Zweck die Erlaubniß des Bischofs der Diöcese nachgesucht worden, welche wohl in Betracht der gemeinnützigen Absicht nicht ausbleiben dürfte. Herr Orgelbauer Kalkschmidt, der sich durch die gewissenhafte Instandsetzung des Olivaer bedeutenden Orgelwerkes ein wahrhaftes Verdienst erworben hat, wird nun auch die Reparatur der Orgel der hiesigen Nicolaikirche, welche mit 2500 Rℓ veranschlagt worden ist, in Angriff nehmen und dazu seine in Oliva eingerichtete Arbeitsstätte benutzen.

* Gestern Morgen 4½ Uhr brach auf dem Hofe der Philipp'schen Bäckerei in Stadtgebiet Feuer aus. Durch schnelle Anwendung des dort befindlichen Druckwerkes wurde das Feuer auf einen Stall beschränkt, welcher total niederbrannte.

*** Nächsten Donnerstag wird als Benefiz für Herrn Schönleiter unter gütiger Mitwirkung des Frl. H. Raabe „Die Grille" wiederholt. In Erwägung dessen, was die Künstlerin gerade in dieser Rolle leistet und bei dem Beifall, den die gesammte erste Darstellung gefunden, ist vorauszusetzen, daß dem verdienstvollen Benefizianten die Theilnahme des Publikums an diesem Abend nicht fehlen wird.

‡‡ [Concert.] Die Aufführung des „Messias" von Händel durch den Rehfeldt'schen Gesangverein am Charfreitag bildete wohl den Schluß der diesjährigen Concertsaison. Wenn bei einer Masse von Concerten, wie sie uns dieser Winter brachte, ein willkürliches Zusammenwürfeln der verschiedensten Kunstgattungen das ästhetische Gefühl der Zuhörer nicht befriedigen, sondern den Sinn für das Bessere nur abzustumpfen vermag, so freuen wir uns, constatiren zu können, daß trotzdem Händel's Meisterwerk ein sehr zahlreiches Publikum angezogen hatte, welches mit größter Aufmerksamkeit der vortrefflichen Aufführung einer der höchsten Kunstschöpfungen lauschte. Herrn Musikdirector Rehfeldt und sämmtlichen Mitwirkenden gebührt Dank für die erhebende Feier des ernsten Tages, an welchem auch Frl. Schneider uns ihr Schwanenlied sang, welches uns das Scheiden der Künstlerin doppelt schwer machte, da es uns nicht so bald wieder vergönnt sein dürfte, die Sopranpartie in solcher Vollendung zu hören.

⊙ Mewe, 16. April. Nicht geringes Aufsehen verursacht die auf Veranlassung des hiesigen K. Domainen-Rentamtes vor einigen Tagen erfolgte gerichtliche Verhaftung des Ortsschulzen Sgodda aus Thymau. Mit der Verwaltung der Schulzengeschäfte ist vorläufig der Dorfsgeschworene Malewski betraut.

Königsberg. (K.H.Z.) Die Zahlung der Gebäudesteuer haben ferner verweigert: Maurerpolier Meyer, Handels-Gärtner Ender und Handelsgärtner Brandtner.

* [Trichinen.] Im Dorfe Tullen, Kreis Pillkallen in Ostpreußen, erkrankte um die Fastnachtszeit die ganze Familie des Grundbesitzers Hirt in Folge des Genusses von 14 Tage lang geräucherter Fleischwurst. Erst am 1. April wurde die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen, welcher bei der Untersuchung die Fleischwurst sehr stark mit Trichinen durchsetzt fand. Vater und Mutter der Familie sind bereits verstorben, die 7 Kinder liegen noch sehr schwer darnieder. Das Schwein, von dessen Fleisch die Wurst bereitet worden, war ca. 1¼ Jahr alt, anscheinend ganz gesund und mehrere Monate auf die gewöhnliche Weise gemästet.

† Der Laufbursche Wilhelm Grünberg, im Dienst des Kaufmanns Jarotzki zu Bromberg, hat mit einer Summe von 300 Rℓ, welche ihm am 15. d. Mts. von seinem Brodherrn anvertraut worden war, die Flucht ergriffen. Grünberg ist erst 15 Jahre alt und wird von der K. Staats-Anwaltschaft zu Bromberg verfolgt.

Bromberg, 17. April. (Bromb. Ztg.) Das hiesige K. Appellationsgericht hat Herrn Rechtsanwalt v. Groddeck die Genehmigung, fernerhin als Stadtverordneter zu fungiren, nicht ertheilt, weil seine Praxis als Rechtsanwalt eine sehr umfangreiche sei und durch das Nebenamt die ihm anvertrauten Sachen leiden würden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18 April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 27 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85½	85½
loco	35½	36	Westpr. 3½% do.	85½	85⅛
April	35½	35¼	do. 4% do.	94¼	94⅛
Frühjahr	35½	35⅛	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98¾
Rüböl April	12⅓	12 1/12	Oestr. National-Anl.	71⅛	70⅞
Spiritus do.	13¼	13⅛	Ruff. Banknoten	79½	79⅞
5% Pr. Anleihe	106½	106⅛	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	—
4½% do.	102⅜	102½	Oestr. Credit-Actien	87⅛	86¼
Staatsschuldsch.	91½	91½	Wechselc. London	6. 23	6. 23

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt ruhig. Weizen April-Mai 5400 Pfund netto 91½ Bancothaler bez., 91½ Br., 91 Gd., pr Sept.-Oct. 99½ bez. und Br. Roggen April-Mai 5100 Pfd. Brutto 76 Br. und Gd., pr Sept.-Oct. 67½. Oel fest, Mai 26¼—26⅛, Oct. 25⅞. Kaffee günstiger. Verkauft 3000 Sack Diverse loco. Mehreres schwimmend noch gehandelt und 1/16 — ⅛ höher verlangt bei Zurückhaltung der Inhaber.

London, 15. April. Consols 91. 1% Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 27. 5% Russen 89½. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 54½. 6% Ver.-St. pr 1882 59. — Schönes Wetter.

Der fällige Dampfer „Navarre" ist von Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

London, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest. Erbsen und Bohnen 1s theurer. Hafer fest. — Trüber Himmel.

Liverpool, 17. April, Nachm. 1 Uhr. An der heutigen Börse wurden viele Nachfragen wegen der Preise gemacht; es war jedoch zu wenig Geschäft, um die Notirungen sicher feststellen zu können. Fair Bengal war zu 5 ausgeboten aber refüsirt; fair Domra ungefähr 8.

— 2 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise 1d billiger.

Paris, 17. April. 3% Rente 67, 75. Italienische 5% Rente 65, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier 41¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 443, 75. Credit-mob.-Actien 811, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 551, 25. — Die Börse war wenig besucht und ganz geschäftslos.

Danzig, den 18. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/31 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½—69/70/71 Sgr nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/123/125—126/127/128 ℔ von 38½/39½/40—40½/41 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 50—53 Sgr

Gerste, kleine 104/106—110/112℔. von 30—32/33 Sgr, do. große 110—118/119℔. von 29/30—34/36 Sgr

Hafer 24—26 Sgr

Spiritus 13 7/12 Rℓ pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO. — Ungeachtet am heutigen Markte 180 Lasten Weizen, außerdem noch 40 Lasten alter Weizen verkauft worden sind, war die Kauflust doch nur sehr vereinzelt und die Stimmung im Allgemeinen matt. Bezahlte Preise sind unverändert gegen vorige Woche anzunehmen. 121℔. bunt fl. 330, 125/6℔. hellfarbig fl. 370, 126℔. gut bunt fl. 387½, 128℔. desgl. fl. 394, 128/9℔. hell fl. 400, 128/9℔. gut bunt fl. 400, 129℔. hellbunt fl. 412½, 130℔. alt recht hell fl. 442½, Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 124/5℔. fl. 241, 125/6 ℔ fl. 243, 127/8℔ fl. 247½ pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Juli-Aug. sind 30 Lasten à fl. 250 pr 81⅚ ℔ gekauft. — 112/3℔. große Gerste mit Geruch fl. 180. — Weiße Erbsen fl. 312, 320 pr 90℔. — Spiritus 13 7/12 und morgen zu empfangen 13½ Rℓ bezahlt.

* **New-York,** 1. April. [Wm. Salem & Co., Schiffsmäkler, 110 Pearl Street.] Der Frachten-Markt hat im Laufe dieser Woche wenig Veränderung erlitten und bleiben Raten nominell. Das weitere Fallen der Gold-Prämie auf 149½% hat natürlich den Lauf der Geschäfte sehr gestört und ins Stocken gebracht. Eine Ueberschwemmung, die vorzugsweise in den Petroleum-Regionen große Verheerungen anrichtete und Zufuhren jenes Artikels in einem großen Maaße erschwerte, zügelte in dieser Woche das Entfalten des Exports von Oel, indem Inhaber nicht mit der Gold-Prämie Schritt hielten, sondern in Hinsicht auf die verringerten Ankünfte und des nicht sehr bedeutenden Vorrathes unverhältnißmäßige Preise forderten, die Verschiffer nicht anzulegen vermochten. Fast mit jedem Tage vernehmen wir wie glänzende Erfolge die Waffenthaten der Armeen des Nordens krönen und ist wohl nicht mehr an ein nahes Ende dieses Bürgerkrieges zu zweifeln; einem solchen Ereignisse würde gewiß ein lebhaftes Geschäft folgen, der schwache Export sich mehr und mehr entfalten und dieses Jahr noch zu einem segensreichen für die Rhedereien machen. Wir erwarten in Kürze bedeutende Zufuhren von Petroleum und ohne daß fremde Schiffe bald in größerer Anzahl nach unserem Hafen kommen, wird es nicht lange währen, bis sich ein großer Mangel an Räumen fühlbar macht. Nach West- und Ost-Indien, Central- und Süd-Amerika sind die Angebote flau.

Statistiken zeigen eine fast unglaubliche Reduction in der Ver.-Staaten-Handels-Marine, da der größte Theil von Fahrzeugen, die hier geeignet, werden während dieses Krieges ihre Flagge für die neutraler Mächte gewechselt haben und da nach unseren Gesetzen kein fremdes Schiff die amerikanische Flagge hier bekommen kann, so werden Jahre verfließen, ehe die Handels-Marine der Union ihre frühere Größe wieder erlangt. Wir möchten noch hervorheben, daß sich hier eine Gesellschaft von Schiffs-Eignern, Schiffs-Agenten und Schiffs-Maklern gebildet hat, deren Zweck gewiß ein sehr lobenswerther ist. Unter Anderem beabsichtigt dieser Verein den übertriebenen Forderungen der sog. Shipping Masters, die Schiffen die Mannschaft besorgen, und der sog. Longshoremen, die zum Aus- und Beladen der Schiffe verwandt werden, ein Ziel zu setzen und Preise zu dictiren, die den Umständen angemessen und gerecht gegen beide Theile sind. Fremde Fahrzeuge werden bei ihrer nächsten Herkunft ohne Zweifel geringere Unkosten haben, da diese Leute und auch andere die mit Schiffen zu thun haben, gezwungen werden, entweder andere Professionen zu ergreifen oder weniger Vergütung wie bisher für ihre Dienste zu acceptiren.

Unsere Notirungen sind heute wie folgt: Nach Liverpool: 10s pr Ton für Stückgüter, 25s pr Load für Eichenholz. Nach London: 12s 6d pr Ton für Stückgüter, 15s pr Faß Kentucky-Tabak. Rotterdam: 20—25s pr Ton für Stückgüter, 30s pr Faß Kentucky-Tabak. Antwerpen: 20s pr Ton für Stückgüter, 35s pr Load für Eichenholz. — Alles mit 5% Primage

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. April 1865. Wind: SO.

Angekommen: Wesberg, Skjoldmoen, Bergen, Heringe. — Brandt, Emilie, Sunderland; Mair, Fantasy, Grangemouth; Wachowsky, British Merchant, Sunderland; Mearns, Sweet Home, Warkworth; Chapmann, Safeguard, Hartlepool; Mc. Kenzie, Matagorda, Grangemouth; Walles, Pansewitz, Newcastle; Redpath, Perseverance, Newcastle; Dokker, Aurora, Weimys; Busch, Sirene, Clackmannan; sämmtlich mit Kohlen. — Schacht, Speculation, Wismar; Visser, Vriendschap, Amsterdam; beide mit Ballast.

Den 16. April. Wind Nord.

Angekommen: Köster, Maria, Toulon, Steine. — Holvast, Burgemester v. Setten, Zwolle; Milordt, London, Helsingör; Lever, Hillechina Voß, Amsterdam; Redekar, Astroon, Maasluis; sämmtlich mit Ballast. — Scholtens, Hillechina, Antwerpen, Dachpfannen. — Albers, Baltique, Antwerpen; Preuß, Emilie (SD.), Stettin; beide mit Gütern. — Moberg, Bergliot; Erland, Johanna Catharina; beide von Bergen mit Heringen. — Seller, Lightning, Hartlepool; Glegg, Harvest Home, Dysart; Gramith, Memel, Alloa; Turnbull, Hannah Park, Newcastle; Jarrow, Hardwich, Sunderland; Bollen, Urania, Newcastle; Smith, Eliza Forbes, St. Davids; Stephan, I'll Try, Dysart; Semb, Maagen, Newcastle; Dranie, St. Clair, Clackmannan; Henry, Orient, Alloa; Nixon, Zephyr, Newcastle; Young, Superb, Grangemouth; Lübke, Bellona, Sunderland; Robertson, Grace Robertson, Dysart; Henken, Georg V., Grangemouth; Potjewyd, Alida, Newcastle; Walker, Commerce, Shields; Borst, Catharine Cornelia, Newcastle; Tate, Alliance, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Roberts, Elizabeth Thomas, Port Madoc, Schiefer. — Bendrat, Kennet Kingsford, Rouen, Gypssteine. — Sonntag, Ida Maria; Freymuth, Nereide; beide von Liverpool mit Salz. — Lübke, Mathilde, London, Cement.

Gesegelt: Watson, Princeß Alexandra, Amsterdam; Heynes, Dwina, Hull; beide mit Getreide.

Thorn, den 15. April 1865. Wasserstand: + 16 Fuß 3 Zoll, in stetem Wachsen befindlich.

Stromab:	L.	Schfl.	
Ost, Taubwurzel, Pultusk, Danzig, Steffens S.,	36	—	Wz.
Schulz, Fränkel, Dobrzykowo, Stett., Poppelauer u. Litthauer,	34	10	Rg.
Ludewig, Glücksmann, Pultusk, do., Saling,	47	28	do.
Nowack, Fogel, do, Danzig, Köhne,	40	58	do.
Schreiber, Hamburg, do., do., Ders.,	37	30	do.
Ders., Schreiber, do., do., Ders.,	4	—	Wz.
Neuleuf, Hamburg, do., do., Ders.,	53	—	do.
Koschke, Ders., do., do, Ders,	27	—	do.
Kalau, Fogel, do., do., Ders.,	31	8	do.
Wölz, Holz, do., do., Robert Wendt,	40	4	Rg.
Quarder, Ders., do., do, Ders.,	38	39	Wz.
Tietz, Grünberg, Kamion bei Wyszogrod, do.,	32	—	do.
Klotz, Fogel, Wyszogrod, do.,	38	45	Rg.
Pansegrau, Rabinowicz, Kamion, do.,	41	—	Wz.
Zielinski, Goldstein, Pultusk, do.	50	—	do.
Silge, Hamburg, do., Stettin, Poppelauer u. Litthauer,	30	—	Rg.
Strauch, Taubwurzel, do., Berlin, Güterbock u. Co.,	44	—	do.
Strauch, Ders., do, Danzig, Steffens S.,	59	—	Wz.
Moulis, Kühnast, Plock, do., Dies.,	49	—	Rg.
Rothenbücher, Fogel, Pultusk, Stettin,	54	28	do.
Freiberg, Hamburg, do., do.,	8	20	do.
Ders., Fogel, do, do.,	34	51	do.
Ehwald, Goldstein, do., Danzig,	57	—	Wz.

Summa: 428 L. 47 Schfl. Wz., 459 L. 34 Schfl Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	340,46	+ 8,7	NO. flau, klar.
17	8	340,39	+ 8,1	Nord do. do.
	12	340,49	+ 8,2	NO. flau, klar und schön.
18	8	341,94	+ 6,4	Süd. frisch, theilw. bewölkt.
	12	341,63	+ 9,9	do. do. klar.

Gestern Abends 10 Uhr ist meine liebe Frau Laura geb. Lißner von einem Töchterchen glücklich entbunden worden.
Tiegenhof, 15. April 1865.
[3579] **Joseph Ruhm.**

Todes-Anzeige.

Charfreitags früh starb in Kösen, 73 Jahre alt, Fräulein **Johanna Eggert**; ein sanfter Tod hat sie von langen, schmerzvollen Leiden erlöst.

Danzig, den 16. April 1865.
Im Namen der hinterbliebenen Verwandten:
Dr. **Pauten.** (3564)

Das am 15. d. Mts., Abends 8 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden nach kurzem Leiden unserer innig geliebten guten ältesten Tochter **Adele** am Gehirnschlage, zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an

Hermann Runge,
Clara Runge geb. Siewert. (3576)
Brakau, den 17. April 1865.

Vom 18. d. M. ab kosten in der hiesigen Gasanstalt:
1) 1 Last Coaks 10 Thlr.
2) 1 Last Breeze 6 Thlr.
3) 1 Last Coaks-Asche u. Schlacken 18 Sgr.
4) 1 Tonne Steinkohlentheer 4 Thlr.
Danzig, den 15. April 1865.
Die Gas-Anstalt der Stadt Danzig.
[3528]

Inserate

zu der, unter dem größeren Besitzstande der Provinz Preußen allgemein verbreiteten, wöchentlich einmal zu Königsberg erscheinenden

Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung der Provinz Preußen

(Organ der landwirthsch. Central-Vereine zu Königsberg und Danzig), finden, wenn sie bis spätestens Freitag Mittag in der Expedition, **Dalkowski**'sche Univ.-Buchdruckerei zu Königsberg, eingesandt werden, in der nächsten Nummer Platz.

Die Einziehung der Insertionsgebühren (1½ Sgr. f. d. dreispaltige Zeile) erfolgt event. durch Postnachnahme. [2094]

Zu verkaufende Güter.

1 Rittergut, Areal 3150 M., in 10 Binnen- und 8 Außenschlägen bewirthschaftet, 333 M. Wiesen, 300 M. junger Wald, durchweg guter Gersten- und Roggenboden, 2000 M. unterm Pflug gute Winteraussaat; Gebäude neu und gut, Ziegelei, 100 M. Torfstich; Inventar: 1000 feine Schafe, 36 Ochsen, 12 Kühe, 18 Pferde; todtes Inventar complet. Kaufpreis 85,000 *Rt.*, Anzahlung 20- bis 30,000 *Rt.*

1 Rittergut, an der Chaussee und Eisenbahn gelegen, Areal: 3000 M. milder Lehmboden, 1700 M. unterm Pflug, 800 M. Wald, 300 M. Wiesen. Das Uebrige Hütung und See: Winteraussaat 600 Schffl. Lebendes Inventar: 1000 feine Schafe, 20 Ochsen, 18 Pferde, 10 Kühe. Maschinen complet. Wohn- und Wirthschaftsgebäude gut. Kaufpreis 7000 *Rt.*, Anzahlung 30,000 *Rt.*

1 Rittergut, Areal 3000 Mg., 800 M. Wald, bestehend aus Fichten und Eichen, ziemlich gut bestanden. Lebendes und todtes Inventar im allerbesten Zustande, die Gebäude herrschaftlich und prächtig eingerichtet. Kaufpreis 70,000 *Rt.*, Anzahlung 25,000 *Rt.*

1 Rittergut, Areal 2000 M., nur Weizen- und Gerstenboden; Inventar und Gebäude im allerbesten Zustande, Mühle und Ziegelei. Kaufpreis 7000 *Rt.* Anzahlung 25—30,000 *Rt.*

1 Rittergut, Areal 3000 M., 300 M. gut bestandener Wald, die Gebäude neu und schön, Brennerei und Ziegelei. Lebendes und todtes Inventar im besten Zustande. Kaufpreis 120,000 *Rt.*, Anzahlung 30—40,000 *Rt.*

1 Rittergut, Areal 1500 M., 300 M. Wald; die Gebäude sämmtlich massiv und neu; lebendes und todtes Inventar gut. Kaufpreis 60,000 *Rt.*, Anzahlung 25,000 *Rt.*

1 Rittergut, Areal: 1500 M. sehr guter Boden, 300 M. Wald, die Gebäude im guten Zustande. Inventar gut. Kaufpreis 26,000 *Rt.*, Anzahlung 10,000 *Rt.*

1 Rittergut, 10 culm. Hufen, ⅔ Weizenboden, gute Wiesen und ein fischreicher See. Inventar schlecht, Gebäude schlecht. Kaufpreis 18,000 *Rt.*, Anzahlung 8—9000 *Rt.*

1 Rittergut, 10 culm. Hufen Weizen- und Ripsboden, gutes Wiesenverhältniß, schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude, gutes lebendes und todtes Inventar. Kaufpreis 46,000 *Rt.*, Anzahlung 15—20 000 *Rt.*

Nähere Nachricht über den Verkauf dieser Güter ertheilt

[3565] **Th. Andro,** Langgarten 36.

Verkauf preiswerther Güter.

1 Besitzung, 1 Meile von Danzig, 1300 Morgen (Weizenboden), für den Preis von 60 000 *Rt.*, bei 10—12,000 *Rt.* Anzahlung. 1 Besitzung, ⅛ Meile von Danzig, 3½ Hufe (Kronboden) für den Preis von 30,000 *Rt.*, bei 10,000 *Rt.* Anzahlung. 1 isolirtes Gut, 4 Hufen culmisch, Weizenboden 1. Klasse, für den Preis von 20,000 *Rt.*, bei 7—8000 *Rt.* Anzahlung. 1 Besitzung, 4½ Hufen, ½ Meile vom Bahnhof, an der Chaussee, für 21,000 *Rt.*, bei 5—6000 *Rt.* Anzahlung. 5000 *Rt.* Torfstich, sowie außerdem adl. Güter u. Besitzungen verschiedener Größe, sämmtlich mit lebendem und todtem Inventar sind zu verkaufen durch

B. Anger,
[3574] Röpergasse No. 19.

MOGUNTIA,
vormals Rheinschifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft zu Mainz.
Grund-Capital:
Drei und eine halbe Million Gulden
(2,000,000 Thaler preußisch.)

Die Gesellschaft versichert Waaren, Güter und andere Gegenstände gegen **den Schaden durch Transport, auf dem Meere, den Flüssen, Binnengewässern und dem Lande,** unter liberalen Bedingungen zu **billigen festen** Prämien.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die zur sofortigen Ausstellung der Policen ermächtigten

Haupt-Agenten
Richd. Dühren & Co. in Danzig,
Poggenpfuhl 79.

[3523]
NB. In den Weichselstädten werden noch Agenten unter liberalen Bedingungen gesucht.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma A. Schröder bestehende Seiden-, Band- und Wollen-Geschäft käuflich übernommen habe. Meine persönlich gemachten Einkäufe setzen mich in den Stand, sämmtliche Artikel zu den billigsten Preisen abzulassen und bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Schwiedersky,
vormals Schröder.
(3539)

Die Wasserheil-Anstalt des Dr. Preiss
zu Charlottenburg bei Berlin
nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Geschäfts-Anzeige.

Bei Wiedereröffnung der Schifffahrt erlaube ich mir auch in diesem Jahre den Herren Rhedern, Schiffs-Capitainen und Ship-Chandlern auf mein Roggenschiffsbrod ergebenst aufmerksam zu machen, und offerire solches zum billigen Preise.

Bestellungen werden prompt und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Danzig, den 13. April 1865.
Johannes Schnarcke,
[3445] Bäckermstr., Altst. Graben No. 112.

Gottfr. Lerche & Co,
STETTIN,
empfehlen ihre Dienste für Speditionen. (1962)

Gutsverkäufe.

Unter den in der Annonce der Danziger Zeitung vom 6. April 1865 Nr. 2946/48 begriffenen 145 Gütern in verschiedenen Provinzen, befinden sich folgende, speziell beschriebenen 3 Güter, die für intelligente Herren Landwirthe in einigen Jahren mehr wie den vierfachen Werth erringen müssen.

1. Ein Rittergut nebst Vorwerk, 7 Meilen von Danzig, 2 von einer Kreisstadt am schiffbaren Fluß, 2724 Mrg. groß, wovon 1849 Mrg. Acker unterm Pflug, 110 Mrg. Wiesen, 131 Mrg. Waldschonung, 27 Mrg. Gärten, 50 Mrg. Torfbruch, 557 Mrg. Hütung, durchweg Roggenboden, warm, 350 Schffl. Roggenwinterung, 300 Schffl. Sommerung, 300 Schffl. Kartoffel-Aussaat, 150 Fuder Heu; 439 Thlr. 15 Sgr. baare Gefälle durch Krug- und Mühlenpacht, außer frei Mahlwerk 30 Thlr., sehr gute Gebäude, herrschaftliches Haus nebst 2 Flügeln, mit Park und großem Garten umgeben, im Jahre 1858 74,888 Thlr. taxirt, schöner Lage, Kalk, Lehmmergel und Torf viel vorhanden, 10,000 Thlr. feste Hypothek, 36 Thlr. jährliche Grundsteuer, ist für den Spottpreis von 45,000 Thlr. mit 12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

2. Ein eigenthümliches Gut, 4 Meilen von Danzig, 1 Meile Chaussee, 700 Mrg. groß, 500 Mrg. Weizenacker, 100 Mrg. vorzüglicher Wiesen, 100 Mrg. Brüche und Roggenboden. Aussaat: 60 Schffl. Weizen, 60 Schffl. Roggen, 8 Metzen Rips, 200 Schffl. Hafer, 10 sonst 30 Schffl. Erbsen, 300 Schffl. Kartoffeln, 130 Fuder Heu; Inventarium: 8 Pferde, 1 Bulle, 8 Ochsen, 4 Kühe, 300 Schafe 2c., todtes mehr wie complet, alles vorzüglich gut. 100 Thlr. baare Gefälle, Torf, Mergel im Ueberfluß, 3 Blumen-, Obst- und Gemüsegärten, mit 12 schönen, vorzüglich meistentheils neuen Gebäuden, 33 Thlr. jährlichen Abgaben, 12,000 Thlr. fester Hypothek, ist für den wahrlich billigen Preis von 24,000 Thlr. mit einer Anzahlung von 6000 Thlr. zu verkaufen.

3. Ein Gut, 3 Meilen von Dirschau, 5 Meilen von Danzig, 10 Minuten vom Gute zur Chaussee und Stadt, 1100 Mrg. groß, 750 Mrg. Acker, ⅔ Weizenboden; unterm Pflug, 100 Mrg. vorzügliche Flußwiesen, 250 Mrg. Garten-, Bruch- und Roggenland. Aussaat: 62 Schffl. Weizen, 215 Schffl. Roggen, 20 Schffl. Gerste, 38 Schffl. Erbsen, 16 Schffl. Wicken, 12 Metzen Rips, 180 Schffl. Hafer, 14 Centner Klee, 400 Schffl. Kartoffeln, 60 Schffl. Lupinen, 126 Fuder Heu; Inventarium: 17 Pferde, 15 Ochsen, 7 Kühe, 680 Schafe 2c., jährliche Torfeinnahme 900 bis 1000 Thlr., Kalkbrennerei 270 Thlr., sämmtliche Maschinen, Torf, Kalk und Lehmmergel in Ueberfluß, größter Theil abgemergelt; Gebäude sehr gut und zum Theil neu, eine schöne Lage, 26,000 Thlr. feste Hypothek, ist für den wahrlich billigen Preis von 52,000 Thlr., Anzahlung 12 bis 15,000 Thlr., zu verkaufen.

Außer diesen 3, stehen noch einige 30, ähnliche, sehr preiswürdige Güter den Herren Käufern, ganz nach ihren Wünschen zu Gebote.

Zu erfragen bei

A. Krispin,
Altstädtischen Graben No. 21.
Güter-Agent,
früher Königl. landwirthschaftlicher Beamter und Gutsbesitzer.

Lotterie-Loose, ¹/₁, ½, ¼, auch ⅛ versendet billig **M. Schereck** in **Berlin,** jetzt Neue Schönhauserstr. 15. [3202]

Verpachtung.

1 Domaine, 263 Morgen Acker, incl. 12 Morgen Wiesen, 1 Schneidemühle und 1 Mahlmühle, mit 3 Gängen, für den Pachtpreis von 600 *Rt.*, nebst lebendem und todtem Inventar u. Aussaat, ist Umstände halber noch auf 12 Jahre sofort zu verpachten durch

B. Anger, Röpergasse 19,
(3574) 3 Treppen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geehrten Nachbarn, Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich heute in dem Hause Kl. Krämergasse No. 1, Eingang Heiligegeistgasse, ein Biergeschäft, firmirt

Central-Bier-Niederlage

eröffnete. Renommirte hiesige und auswärtige Brauereien setzen mich in den Stand, stets ein gutes Glas Bier zu verabfolgen.

Ebenso verkaufe Flaschenbiere außer dem Hause in allen bei mir lagernden Sorten zu den äußerst billigsten Preisen.

Bei Abnahme von mindestens 5 Flaschen auf Wunsch frei ins Haus.

Hochachtungsvoll
[3567] **E. Schulz.**

---

2 Capitalposten von 7000 u.

1200 *Rt.* zur ersten Stelle à 5% auf ländliche Grundstücke eingetragen, sollen cedirt werden. Nähere Auskunft ertheilt
[3561] **Adolf Gerlach,** Makler.

Bei dem Unterzeichneten, Correspondenten des unter dem Protektorate des Prinzen Adalbert von Bayern bestehenden Thierschutz-Vereins zu München, sind folgende Broschüren des Vereins zu haben:

Pfennigbilder mit Geschichten für Kinder,
Pflichten gegen die Thiere von Zahler,
Die ungleichen Knaben, Geschichte mit Bildern.
Englisches Schriftchen:
Birds Nesting from the Collection of the Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals.

Prediger **de Veer,**
Inhaber der vom Protektor verliehenen Medaille,
Sandgrube 6.

Lotterie-Loose u. Antheile
IV. Cl. ⅛ à 8 Thlr., ¹/₁₆ à 4 Thlr., ¹/₃₂ à 2 Thlr., ¹/₆₄ à 1 Thlr., wie sie bei meinen langjährigen Kunden so sehr beliebt, sind wiederum in jeder Quantität zu haben in Berlin bei [3048]
Albert Hartmann, Landsbergerstraße 86.

Mein **Fettvieh-Commissions-Geschäft** halte bei der bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt den Herren Gutsbesitzern u ferneren Zusendungen bestens empfohlen
(1797) **Chr. Friedr. Keck** in Danzig.

Roth und weiß Kleesaat, Thimotheum, Saatbohnen, Sommerweizen und weiße Saaterbsen empfiehlt billigst
C. H. Döring,
(3489) Comptoir: Brodbänkengasse 31.

Das Neueste von französischen
Long-Châles,
Plaid- und Cachemir Châles,
Frühjahrs-Mänteln
in Wolle und Seide, **schwarzen und couleurten Seidenstoffen,** Crêpe de Chine und schwarzen Cachemir-Tüchern empfiehlt in großartigster Auswahl
Josef Lichtenstein,
[2590] **Langgasse 28.**
Preise ganz fest, so daß auch den Nichtkennern die reellste Bedienung zugesichert ist.

Ein kleiner schwarzer Wachtelhund mit rothem Halsband und weißen Knöpfchen darauf, hat sich am zweiten Feiertag Vormittags verlaufen; wer denselben 3. Damm 14 wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. (3555)

Heute empfing größere Sendung **frischer Littauer Butter in Kübeln,** die billigst offerire.

Rob. Brunzen,
(3542) Fischmarkt 38.

Maschinenkohlen ex Schiff „Aurora" (an der Kuhbrücke liegend) empfiehlt billigst
Benno Loche,
(3568) Hundegasse No. 60.

Frische Messinaer Apfelsinen und Citronen in ganzen Kisten und ausgezählt empfiehlt

Robert Hoppe,
(3570) Langgasse und Breitgasse.

Ein ordentlicher, mit den besten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector sucht sofort eine Stelle; auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Meldungen werden bei **Deschner,** Hundegasse 119, angenommen. (3569)

Hochstrieß 6, bei Langefuhr, sind 2. hübsche Sommerw. m. groß. Garten zu verm.

Ein gut dressirter brauner Hühnerhund, 3 Jahre alt, ist Poggenpfuhl 19 billig zu verkaufen. [3425]

Turn-Unterricht.

Im Mai d. J. beginnt ein neuer Sommer-Turn-Cursus für Kinder von 6—10 Jahren. Da die Geräth-Uebungen jedes einzelnen Knaben nur unter meiner speciellen Aufsicht und Unterstützung ausgeführt werden, und die Wahl der Uebungen so getroffen ist, daß sich auch weniger kräftige Schüler dabei betheiligen können, so dürften Eltern ohne Furcht vor nachtheiligen Folgen selbst schwächere Kinder meiner Obhut anvertrauen. Anmeldungen werden Frauengasse **22** entgegengenommen.

H. Schubart,
(3573 Turn- und Fechtlehrer.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. d. M., Abends **6—7 Uhr: Ablieferung aller aus der Bibliothek entliehenen Bücher,** dann **Generalversammlung** behufs

1) Feststellung des Etats pro 1865/66,
2) Beschlußfassung über einige bauliche Veränderungen im Gewerbehaussaale, zum Zwecke leichteren Ausgangs aus demselben. Hierauf: Vortrag des Herrn Apotheker **Schaeffer** über **„den Caselli'schen Telegraphen".**

Der Vorstand. (3562)

Die **diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** findet am

Mittwoch, den 26. April,
Vormittags 11 Uhr,

im **Schützenhause** zu Dirschau, die **Versammlung des Verwaltungsrathes** aber am Tage vorher um dieselbe Zeit im Gewerbehause zu Danzig statt.

Auf der Tagesordnung steht unter Andern Neuwahl derjenigen Vorstandsmitglieder der Hauptverwaltung, deren Wahlzeit mit dem Jahre 1865 abgelaufen ist, und Abänderung der Statuten. [2468]



Das Dampfboot „Vorwärts" fährt
von Danzig:
Mittwoch, d. 19. h., Morgens ½7 Uhr, vom Johannisthore,
von Elbing:
Donnerstag, d. 20. h., Morgens ½6 Uhr.
Comptoir: Schäferei No. 19.
(3572) **Emil Berenz.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 19. April:

Auftreten der **Tänzerinnen Frl. Weykopf und Frl. Fabieux, der Seiltänzer-, Gymnastiker u Akrobaten-Gesellschaft Cottrelly** und **Gebr. Becker, der Opernsoubrette Frl. Frey, der Sängerinnen Frl. Berry** und **Wieland** und **der Sänger Herren Arnoldi** und **Chodowiecki,** verbunden mit Concert von der **Buchholz**'schen Kapelle. (3580)

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 20. April. (6. Abonn. No. 18): Benefiz für Herrn **Schönleiter** unter freundlicher Mitwirkung der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. Hedwig Raabe: **Die Grille,** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

, Fanchon Vivieux: Frl. Hedwig Raabe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.